Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 73. Dienstag den 14. April. 1891.

⁂ Zur Beurtheilung des Zonentarifs.

Die naive Vorstellung, als ob die schwierige Frage der Reform der Personentarife mittelst des Zauberworts „Zonentarif" zu lösen sei, hat in der neuesten Nummer der „Nation" Abg. Broemel mit einem geradezu überraschenden Erfolge als irrig zurückgewiesen. Der Engel'sche Zonentarif begnügt sich bekanntlich mit drei Zonen und schlägt für die 1. Zone bis 25 Km. die Sätze von 0,25, 0,50, 2 Mk. für die drei Klassen; für die 2. Zone (26—50 Km.) 0,50, 1, 4 Mk.; für die 3. Zone über 50 Km. 1, 2, 6 Mk. vor. Für Blitzzüge werden die Sätze verdoppelt. Gepäck bis 50 Kgr. zahlt in der 1. und 2. Zone 0,50 Mk., in der 3. Zone 1 Mk. Das scheint ja sehr „radikal" und bekanntlich ist dieser angeblich so billige Zonentarif bereits Gegenstand einer volksthümlichen Agitation geworden. Diesen Heiligenschein des Zonentarifs hat Herr Broemel mit rücksichtslosen Zahlen zerstört. Die zahlenmäßigen Beweise möge man in der „Nation" nachlesen, hier kann mit Rücksicht auf den Raum nur das wesentliche Ergebniß beispielsweise angeführt werden. Bei der Hin- und Rückfahrt zwischen Magdeburg-Cöthen würde der Engel'sche Tarif nur bei einer Reise ohne Gepäck und für die III. und II. Klasse eine Ermäßigung, dagegen bei einer Reise mit Gepäck durchweg eine Erhöhung herbeiführen, welche sich für die I. Klasse auf weit über 100 Prozent stellt. Bei der Reise mit Schnellzügen würde z. B. zwischen Paderborn-Soest (25 Ko. Gepäck) eine Ermäßigung überhaupt nicht eintreten, man würde mit Gepäck sogar in der III. Klasse noch etwas theurer fahren als jetzt in der II. Klasse. Selbstverständlich hängen die Erhöhungen damit zusammen, daß beim Ueberschreiten der Zonengrenze auch nur um 1 Km., der höhere Satz für die in den Zonen begriffenen Entfernungen bezahlt werden muß. Bei gewöhnlichen Zügen würden sich die Erhöhungen für Hin- und Rückfahrt mit Gepäck für III. und II. Klasse in der 2. Zone bis auf 33 Km., in der 3. Zone bis auf 66 Km. erstrecken. Bei Blitzzügen würde sich der Preis für die III. Klasse sogar bis auf eine Entfernung von 100 Km. höher stellen, als der jetzige Preis für die II. Klasse. Für die I. Klasse würde sogar schon bei einfachen Fahrten der Preis von Anfang an bis auf 100 Km. Entfernung höher sein, als der jetzige und bei Blitzzügen würde sogar bis auf 200 Km. Entfernung eine beträchtliche Steigerung eintreten. Diese Erhöhungen würden um so empfindlicher sein, als sie sich überwiegend auf den Verkehr in mäßigen Entfernungen beziehen, auf den weitaus die größte Zahl der Reisen fällt und bei dem jetzt die Benutzung der Retourbillets die Regel ist. Da die Zonen von jeder einzelnen Station ab gerechnet werden, so würden in vielen Tausenden von Fällen Erhöhungen eintreten. Herr Broemel knüpft an diese Ausführungen die sehr zutreffende Bemerkung, daß die Erfolge des ungarischen und des österreichischen Zonentarifs nicht sowohl dem Zonentarif als solchen, als den Tarifermäßigungen überhaupt zuzuschreiben seien und daß die deutsche Tarifreform an dem Kilometertarif, der sich dem Verkehr besser als irgend ein anderer anschmiegt, festhalten, aber den Hauptnachdruck auf eine durchschlagende Ermäßigung der Tarifsätze legen muß.

Politische Uebersicht.

Der **österreichische Reichsrath** ist am Sonnabend mit einer **Thronrede des Kaisers** feierlich eröffnet worden. In derselben wird zuerst ein Appell an die Parteien gerichtet zur Förderung der gesetzgeberischen Aufgaben. Hierzu seien alle diejenigen berufen und willkommen, welche den Staat und das Volk über die einzelnen Parteien stellen und in der Sorge für die höchsten Interessen durch die Parteibestrebungen unbeirrt bleiben wollen. Die rasche Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens habe gegenwärtig die Aufgaben für die Gesammtheit besonders zahlreich gestaltet. Es ist dringend nothwendig, daß die Wünsche der einzelnen Parteien vorerst zurücktreten. — Die nach berühmten Mustern gearbeiteten Redewendungen zeugen von einer sehr einseitigen Auffassung der Lage seitens der Regierung. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind bekanntlich geschaffen worden durch den Ausfall der jüngsten Neuwahlen zum Reichsrathe, wodurch die bisherige Regierungsmehrheit zerstört und die deutschliberale Linke zur ausschlaggebenden Partei geworden ist. Nunmehr geht in dieser Verlegenheit der Regierung plötzlich ein Licht auf über die Nothwendigkeit der Mitarbeit aller Parteien, nachdem sie vorher jahrelang die Deutschen zu Gunsten der Tschechen zurückgesetzt hat. Die Deutschliberalen sind jetzt der Regierung und den übrigen Parteien in der uneigennützigsten Weise vielleicht weiter entgegengekommen, als es sich mit ihren Interessen und der politischen Klugheit verträgt. Die Thronrede kündigt sodann Vorlagen zur Förderung des Einvernehmens zwischen den Unternehmern und Arbeitern an, sowie Vorlagen „zur Pflege der berechtigten Interessen des Kleingewerbes". Ferner werden Vorlagen angekündigt betr. die Regelung des Baugewerbes, die Ausdehnung der Arbeiter-Unfallversicherung, die genossenschaftliche Organisation des landwirthschaftlichen Berufes, betr. die obligatorische Feuerversicherung von Immobilien, sowie betr. die Bekämpfung der zunehmenden Verfälschung von Lebensmitteln und der Trunksucht. Die Thronrede bezeichnet es als Aufgabe der Regierung und des Reichsrathes, das Gleichgewicht im Staatshaushalt zu erhalten und zu sichern, und kündigt eine Wiederaufnahme der Reform der direkten Besteuerung an. Eine besondere Sorgfalt erheische die Pflege des Verkehrswesens. Die Unternehmungen des Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft werden die Fürsorge des Reichsraths in Anspruch nehmen. Die Regierung werde den Fortgang der Eisenbahnverstaatlichung eingehend erwägen und diesbezüglich, sowie betreffs der Betheiligung des Staats an der Ergänzung des Bahnnetzes und der Förderung des Localbahnbaues geeignete Vorlagen machen. Die Thronrede gedenkt sodann des Berner Uebereinkommens über den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr und der bevorstehenden Reform des Gütertarifs der Staatsbahnen, die auch auf die Privatbahnen ihren Einfluß üben werde. Ueber den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sagt die Thronrede: Die Regierung sei bemüht, die handelspolitischen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, soweit nothwendig oder wünschenswerth einer Neuregelung zuzuführen, wobei angestrebt werde, daß die Vereinbarungen möglichst gleichzeitig und für längere Zeit erfolgen, damit Industrie und Landwirthschaft unter der Herrschaft stabiler Verhältnisse gedeihliche Existenzbedingungen finden. Ueber die auswärtige Lage sagt die Thronrede, daß sich in allen europäischen Staaten das Verlangen kundgebe, friedlich neben einander zu leben. Alle Regierungen hätten der Versicherung Ausdruck gegeben, daß sie die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe ihrer Bemühungen betrachten. Diese Versicherungen und die freundschaftlichen Beziehungen, in denen die Regierung zu allen Mächten stehe, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Reihe der Friedensjahre fortdauere und eine ungestörte Thätigkeit des Reichsraths ermöglichen werde. Zum Schlusse kommt die Regierung auf den deutsch-böhmischen Ausgleich zu sprechen, dessen Ausgestaltung und Verwirklichung auch künftig einen Gegenstand des unentwegten Strebens der Regierung bilden werde. Die Thronrede betont schließlich die Wahrung der Einheit und Macht des Staates unter Berücksichtigung der mannigfachen Verhältnisse der Königreiche und Länder und der verschiedenen Interessen des Volkes. — Der erfreulichste Passus in der ganzen Thronrede ist derjenige über die auswärtige Lage. Die Hervorhebung der Friedensaussichten ist gerade deshalb gegenwärtig um so willkommener, als hie und da versucht wird, beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Im übrigen befleißigt sich die Thronrede einer politischen und wirthschaftlichen Schönfärberei, welche in der inneren politischen Lage Oesterreichs thatsächlich keineswegs begründet ist.

Ueber **Kämpfe der französischen Truppen in Tonkin mit Piratenbanden** sind Nachrichten eingegangen. Einige Dörfer in der Provinz Ton-Tay sollen von den Piraten geplündert sein. Bei dem ziemlich heftigen Zusammentreffen in Banhyenyen hatte die städtische Miliz einen Verlust von mehreren Todten und Verwundeten und mußten zwei Compagnien aus Bachning zur Unterstützung dorthin gesandt werden.

Nach einer **russischen** Meldung des „Daily Telegr.", welche der „Voss. Ztg." übermittelt wird, wurde ermittelt, daß die am vorigen Montag in der Reitschule der Garde zu Petersburg verhaftete Person Mitglied des „Scävola-Clubs" in Charkow sei, dessen Mitglieder sich eidlich verpflichten, ihr Leben in wiederholten Anstrengungen, den Zaren zu ermorden, zu wagen. Aus Charkow werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet. Die Polizei glaubt die Mehrzahl der Mitglieder dieses Mörderclubs nunmehr verhaftet zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Studenten. Der vor etlichen Tagen in Petersburg stattgefundene Selbstmord eines Husarenoffiziers Namens Annenkow wird mit der Entdeckung der revolutionären Bewegung in Zusammenhang gebracht.

Ueber die **Untersuchungscommission** für die **Arbeiterfrage** in **England** hat am Freitag im englischen Unterhause der erste Lord des Schatzes, Smith, nähere Mittheilungen gemacht. Danach ist die Commission beauftragt, die Fragen über die Arbeitgeber und Arbeiter, die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die während der jüngsten Arbeitsstreitigkeiten im Vereinigten Königreiche aufgetretenen Arbeiterverhältnisse zu untersuchen und zu berichten, ob die Gesetzgebung mit Vortheil zur Abhilfe irgendwelcher entdeckter Uebel anwendbar und in diesem Falle, auf welche Weise sie anwendbar seien. — Parnell wurde nach einer Meldung des Depeschenbureaus „Herold" gerichtlich aufgefordert, die ihm in dem Prozeß O'Shea auferlegte Geldbuße von 800 Pfd. Sterl. zu zahlen. Da Parnell auf diese Aufforderung nicht reagirt hat, ist die Behörde berechtigt, ihn für fallit zu erklären, wodurch er seiner bürgerlichen Rechte verlustig ginge.

Die angeblichen **bulgarischen** Rüstungen erklärt die offiziöse „Agence Balcanique" für unbegründet. Es handele sich um die Entsendung eines Bataillons Pioniere nach Slivnitza behufs Ausführung gewisser vor längerer Zeit beabsichtigter Befestigungen, für welche die Sobranje im letzten Jahre einen Credit bewilligt habe. Auch die Bestellung bei den Krupp'schen Werken sei einfach die Ausführung eines alten Projectes zur Completirung der Cadres der Armee. Uebrigens wäre es nichts Erstaunliches, wenn Bulgarien nach dem Beispiele anderer Staaten Maßregeln zur seiner eigenen Vertheidigung ergriffe. Die ebenfalls offiziöse „Agence de Constantinople" bestätigt aus zuverlässigster Quelle, daß bezüglich der ostrumelischen Frage von keiner Seite bei der Pforte Schritte unternommen seien.

Für eine **italienisch-französische Annäherung** werden jetzt von gewisser Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt. Der „Italie" zufolge wird der frühere französische Finanzminister Leon Say in einigen Tagen in Rom erwartet. Obgleich derselbe mit einer offiziellen Mission nicht betraut sei, so glaube man doch, die Reise werde einen merklichen Einfluß auf die Möglichkeit der Besserung der französisch-italienischen Handelsbeziehungen haben, umsomehr, als Leon Say und der Schatzminister Luzzatti alte Freunde und über mehrere wirthschaftliche Fragen vollkommen einig wären.

Die erste **holländische Kammer** genehmigte am Freitag die Vereinbarung mit Deutschland betreffend das Verkuppelungsgesetz, sowie die Ausführung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0001

der Bestimmungen der internationalen Convention betreffend das Verbot gegen den Verkauf von Spirituosen unter den Fischern in der Nordsee.

Die Bergewaltigung eines deutschen Schiffes, des „Romulus“ in **Chile**, hat bereits ihre Sühne gefunden. Das Schiff ist auf energisches Einschreiten des deutschen Gesandten gegen Zahlung einer Bürgschaft freigegeben worden.

Zu dem italienisch-**amerikanischen** Zwist wegen der Vorgänge in New-Orleans wird von dort gemeldet, am Freitag habe der Prozeß gegen den Detectiv O'Malley begonnen. 30 Bürger wohnten bewaffnet den Verhandlungen bei, um, wie sie sagten, jedwede Verzögerungen zu verhindern. Der Großjury wird die Untersuchung der Greuel von New-Orleans insofern erschwert, als die Kerkerbeamten nur einige wenige Lyncher rekognoszieren. Zeitungsreporter machten eine Anzahl von Personen, die an dem Lynch betheiligt, namhaft. Ein Reporter, der die Nennung von Namen verweigerte, wurde festgenommen.

Die Lage in **Argentinien** scheint sich nicht nur finanziell, sondern auch politisch immer mehr zu verschlechtern. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Buenos-Ayres, der Flottencommandant Admiral Solier und mehrere Generale, welche ein Manifest gegen die Kombination Mitre-Rocca unterzeichnet hatten, seien verhaftet worden. Das in den letzten Tagen verbreitet gewesene Gerücht von einem Aufstande in Tucuman solle nach neuerlich vorliegenden Nachrichten grundlos sein.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Die kaiserlichen Majestäten besuchten am Sonnabend das Atelier des Professors Hertel. Gestern Vormittag arbeitete Se. Majestät mit dem Reichskanzler in dessen Palais. Später wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht dem Gottesdienst im Dome bei, woselbst Superintendent Faber aus Magdeburg auf kaiserlichen Wunsch eine Gastpredigt hielt. Dem Vernehmen nach werden die Majestäten bereits in den ersten Tagen des nächsten Monats, und zwar voraussichtlich schon am 1. mit den Prinzen ihre Sommerresidenz wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlegen. Mittags sahen die Majestäten den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein, den Herzog von Ujest, den Fürsten und die Fürstin Stolberg-Wernigerode, dem am Nachmittag hier eingetroffenen Botschafter in Wien Prinzen Heinrich V. Reuß, den Prinzen Johann Arenberg und den Grafen und die Gräfin Bentinck ꝛc. als Gäste bei sich.

— (Der französische Botschafter) in Berlin, Herbette, wird nach einer auf diplomatische Quelle sich stützenden Nachricht der „Krzztg.“ wahrscheinlich zum Herbst seinen Berliner Posten verlassen. Die Schwierigkeit liege in der Wahl seines Nachfolgers, denn der Posten des Berliner Botschafters gelte für die französische Diplomatie als der schwierigste.

— (Die Neubearbeitung des Berliner Dombauprojektes) durch Professor Raschdorff ist jetzt beendigt. Die Bearbeitung hält sich, wie der Evang.-Kirchl. Anzeiger meint, angeblich in dem Rahmen des Gesammtkostenbedarfs von 10 Mill. Mk., stellt aber nicht ein ganz neues Projekt dar, sondern schließt sich, soweit dies die gestreckte Kostengrenze gestattet, an den ursprünglichen seiner Zeit im Modell veröffentlichten Entwurf, sowohl was den Gesammtcharakter als die Anordnungen und die Abmessungen des Baues anlangt, thunlichst an.

— (Ueber die Befestigung Helgolands) bringen die „Berl. Polit. Nachr.“ im Widerspruch mit anderweitigen Nachrichten eine Reihe von Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen: Die Landesvertheidigungscommission hat sich mit der Frage, ob Helgoland überhaupt zu befestigen sei oder nicht, befaßt und sich in ersterem Sinne geäußert. Unrichtig ist, daß die Absicht vorliege, die Insel (das Oberland) in ein Fort umzuwandeln. Die Anlage eines Hafens dürfte zwar ins Auge gefaßt sein, allein ohne den Bau einer Mole vom Nordende der Insel nach der Düne mit einem entsprechenden Durchlaß würde ein Hafen wieder für Torpedoboote ꝛc. nicht wohl herstellbar sein. Die artilleristische Armirung des Oberlandes soll in Wurfgeschützen und Kanonen bestehen und die Anlage einiger versenkbarer Geschützstände nöthig machen. Ferner erheischt die Sicherung der Insel gegen einen Handstreich eine Unterbrechung der von den Engländern gebauten Steintreppe, derart, daß die Verbindung zwischen Unterland und Oberland im Kriegsfalle aufgehoben werden kann, wenn dies nothwendig erscheint. Die Vertheidigung der Position von Helgoland sei hauptsächlich Sache der Flotte und die im Flottenconstructionsplane von 1888/89 vorgesehenen Kriegsschiffe reichen dafür aus. Der Gang der ins Auge gefaßten Anlagen dürfte sich hauptsächlich nach der Zeit reguliren, da die vorgesehenen Kriegsschiffe und der Nord-Ostseekanal fertig gestellt sein sollen, also 1895. Eine Vorlage für die Befestigung Helgolands ist in dieser Tagung des Reichstags nicht mehr zu erwarten, es handelt sich vorläufig vielmehr um die Ueberführung des nothwendigsten Kriegsmaterials an Geschützen und Munition, was von Wilhelmshaven aus bewirkt werden soll, um alsdann die projektirte artilleristische Armirung in Angriff zu nehmen. Damit, sowie mit den Einrichtungen für einen zweckmäßigen Signaldienst, dürfte es in diesem Jahre sein Bewenden haben. — Zwischen Helgoland und der Küste kreuzt nach einer Hamburger Meldung der „Voss. Ztg.“ seit dem 6. April das deutsche Panzerschiff „Bremse“ zum Schutz der deutschen Nordseefischerei. Das Schiff wird den ganzen Sommer dort kreuzen und häufig Helgoland anlaufen.

— (Die Abstimmung des Reichstags über den § 125 der Gewerbeordnung) betreffend die Entschädigung bei Contractbruch hat zwar am Freitag wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses ein formell gültiges Resultat nicht haben können; aber über die Stellung der Parteien zu dem Antrage der Commission hat auch der Versuch der Beschlußfassung hinlängliche Klarheit gegeben. Für den Commissionsantrag haben geschlossen die Konservativen, Reichspartei, Nationalliberale und Centrum gestimmt; geschlossen gegen den Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten. Von der freisinnigen Partei hat die Mehrheit gegen den Antrag gestimmt, während elf Mitglieder, Dr. Bamberger, Dr. Gutfleisch, Dr. Meyer, Goldschmidt, Horwitz, Lange Liegnitz, Panse, Raithel, Schrader, Schütte und Uhlendorf mit der Mehrheit für die Commission stimmten. Von der Volkspartei stimmte nur der Abg. Haehnle für den Commissionsantrag und gegen den Antrag seines Fraktionsgenossen Payer auf Ablehnung desselben. Der erste Theil des § 125 ist also der Annahme im beschlußfähigen Hause sicher. Darnach kann in allen Betrieben, in denen nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigt sind, der Arbeitgeber von dem contractbrüchigen Gesellen oder Gehilfen für jeden Tag des Contractbruchs bis zu höchstens einer Woche den Betrag des ortsüblichen Tagelohns fordern, ohne an den Nachweis eines Schadens gebunden zu sein. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehülfen gegenüber dem contractbrüchigen Arbeitgeber zu. Die Regierungsvorlage hatte in diesem Falle eine Buße bis zum Betrage des sechswöchentlichen Tagelohns, aber unter Nachweis des entstandenen Schadens zulassen wollen. In der Commission würden die Konservativen, Nationalliberalen und das Centrum sich dahin verständigt haben, den Regierungsvorschlag mit der Beschränkung der Buße auf den 12fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohns anzunehmen, wenn nicht der Abg. Gutfleisch unter den oben bezeichneten Modalitäten die Entschädigung in Höhe des 6fachen Betrages des ortsüblichen Tagelohns in Vorschlag gebracht hätte. Der Antrag Gutfleisch bildete aber zugleich einen Theil eines Compromisses, welcher die Beschränkung der Lohneinbehaltung im Gesammtbetrage eines durchschnittlichen Wochenlohns und die Beseitigung des § 153 betreffend die Bestrafung der Anreizung zum Streike mit Gefängniß nicht unter einem Monat umfaßte. Nur im Zusammenhang mit dieser weiteren Bestimmung wird man den Commissionsbeschluß zu § 125 Abs. 1 zutreffend würdigen können.

— (Im Abgeordnetenhause) erregte es am Sonnabend großes Aufsehen, daß zu der Fortsetzung der Berathung: Landgemeindeordnung auch der Reichskanzler v. Caprivi erschienen war, vielleicht mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß das Befinden des Ministers Herrfurth demselben die active Theilnahme an der weiteren Berathung nicht erlaube. Indessen Minister Herrfurth war erschienen und vertrat die Vorlage dem Antrage v. Rauchhaupt zu § 48 gegenüber mit solcher Entschiedenheit und demnach mit solchem Erfolge, daß Herr v. Caprivi sich darauf beschränken konnte, passive Assistenz zu leisten. Der Antrag Rauchhaupt wollte die Regelung des Stimmrechts der größeren Grundbesitzer (Cumulativstimmrecht) der Gemeinde bezw. dem Kreisausschuß überlassen. Er erklärte, die konservative Partei lege das größte Gewicht auf diesen Paragraphen; worauf Minister Herrfurth antwortete, die Staatsregierung befinde sich in derselben Lage, sie mache ihre Stellung zur Vorlage von der Gestaltung des Paragraphen abhängig. Was der Antrag wolle, sei keine gesetzliche, sondern eine willkürliche Regelung. Wenn der Bauer mit seinem Knechte nicht in der Gemeindeversammlung sitzen wolle, so sei das nicht berechtigter Bauernstolz, sondern Bauernhochmuth. Die Verhandlung war eine sehr animirte. Da aber das Centrum sich aus dem gestrigen Bündnisse mit den Konservativen gelöst hatte, war die Niederlage der Konservativen zweifellos. Bei der Abstimmung wurde ein noch über den Antrag Rauchhaupt hinausgehender Antrag Kanitz gegen eine Anzahl konservativer Stimmen abgelehnt. Für den Antrag Rauchhaupt stimmten nur die Konservativen. Alsdann wurde auf den Bänken der Konservativen die Parole: „Sitzenbleiben“ ausgegeben, so daß alle weiteren Anträge abgelehnt wurden. Angenommen wurde nur Abs. 1 des § 48 (Regelung des Stimmrechts, so daß 2/3 der Stimmen auf die Eingesessenen fallen), während Absatz 2 (Cumulativstimmrecht der größeren Besitzer) abgelehnt wurde. Es hatte den Anschein, als ob die Konservativen versuchen wollten, die Vorlage durch Streiken zum Scheitern zu bringen. Aber wenn die Regierung fest bleibt, werden sie bei der dritten Lesung schon zu Kreuze kriechen.

— (Vom Fürsten Bismarck.) Wie die in Geestemünde erscheinende „Nordseezeitung“ auf eine telegraphische Anfrage an zuständiger Stelle erfährt, ist die Meldung, Fürst Bismarck habe in einem Telegramm an das nationalliberale Wahlcomitee in Freiburg (Hannover) erklärt, daß es ihm eine große Ehre sei, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu candidiren, völlig unbegründet ist. Eine solche oder überhaupt irgend welche bindende Erklärung sei von dem Wahlcomitee vor der Wahl um so weniger erwartet worden, als dem Fürsten Bismarck von der Aufstellung seiner Candidatur eine offizielle Mittheilung nicht gemacht worden ist. — Die Meldung des Bureaus Herold, daß Herr v. Kardorff sich erboten habe, sein Mandat niederzulegen, falls Fürst Bismarck in Geestemünde nicht gewählt wird, hat bisher keine Bestätigung gefunden. Die „Post“, die am besten in dieser Sache Auskunft geben könnte, schweigt. — Fürst Bismarck bedankt sich in den „Hamb. Nachr.“ für die ihm bei seinem Geburtstage übermittelten Glückwünsche. Er sei außer Stande, sie einzeln zu beantworten.

— (Von der russischen Grenze.) Der amtliche „Krotoschiner Anzeiger“ meldete, wie wir aus der „Posener Zeitung“ ersehen, am 7. April folgendes: Wie wir soeben hören, rücken unsere beiden Bataillone heute in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze, das Ostrowoer Bataillon ist dahin bereits ausgerückt. Die Ursache hierzu soll sein, daß preußische Grenzbeamte von russischen Grenzsoldaten ohne jede Veranlassung erschossen worden seien.“ (?) Jedenfalls beruht die Mittheilung des „Krotoschiner Anz.“ auf einem Mißverständniß. — Aus Oberschlesien werden der Voss. Ztg. wieder neue sehr erhebliche Erschwerungen des Grenzverkehrs mit Rußland gemeldet. Wenige Tage sind vergangen, seitdem von der Grenze das Eintreffen der Weisung gemeldet wurde, gewöhnliche Bauerwagen nur gegen Hinterlegung von 15 Rubeln, Wagen mit Federn aber nur gegen Hinterlegung von 150 Rubeln über die Grenze zu lassen. Da das hinterlegte Geld erst zurückgezahlt wird, wenn von Petersburg dazu die Erlaubniß ertheilt wird, so ist es den diesseitigen Reisenden nicht zu verdenken, wenn sie ihre Wagen an der russischen Grenze zurückfahren lassen. Noch schlimmer ist die neuerlich ergangene Weisung, das Aufkaufen von Schweinen in Russisch-Polen nur solchen Ausländern zu gestatten, welche ein Patent erster Gilde für das ganze Jahr gelöst haben, was beiläufig etwa 1000 Rubel kostet. Damit wird den kleinen Schwarzviehhändlern und den Fleischern der Grenzbezirke der Viehhandel in Polen unmöglich gemacht.

— (Die in Aussicht genommene Conferenz über die Handwerkerfrage), welche unter Theilnahme von Commissarien des Reichsamtes des Innern und des preußischen Handelsministeriums abgehalten werden soll, wird, wie wir hören, erst nach Pfingsten stattfinden.

— (Das Uebungsgeschwader,) bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich Karl“, Geschwaderchef: Contre-Admiral Schröder, ist am 9. d. M., sowie S. M. Aviso „Pfeil“ am 10. d. in Plymouth eingetroffen.

— (Colonialpolitik.) Der „Nat.-Ztg.“ zufolge soll dem Reichstage ein Nachtragsetat zugehen, in welchem „die zur besseren Aufschließung des Schutzgebiets“ von Kamerun erforderliche Summe aus der Reichskasse hergegeben und aus den Zollerträgnissen zurückerstattet werden soll. Bekanntlich handelte es sich bei der gescheiterten Kamerun-Anleihe nicht um die „Aufschließung des Schutzgebiets“, sondern um die Niederwerfung der im Hinterlande dieses Schutzgebiets wohnenden Duallas u. s. w., mit andern Worten um Erweiterung des Schutzgebiets.

Provinz und Umgegend.

† Der todtgesagte Schnellläufer Dibbels lebt noch! So wird aus Döbeln berichtet. Dibbels hat allerdings an jenem Tage, an welchem er angeblich vom Schlage gerührt wurde, nach mehrmaligem Umlauf auf dem Niedermarkt in Döbeln seine Tour unterbrochen, nicht aber, weil ihn die Kräfte verließen, sondern weil in Folge des anhaltenden Schneewetters ein ferneres Laufen unmöglich war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Karl, ein unehel. S. — Beerdigt: den 10. April die jüngste T. des Bürgers und Handelsmanns Götze.

Stadt. Getauft: Elsbeth Hulda Gertrud, T. des Restaurateurs Engelmann; Karl Walter, S. des Maschinenbauers Albrecht; Anna Martha, T. des Steinsetzers Frenz; Alwin Albert, S. des Fuhrmanns Eckardt; Hugo Kurt, S. des Brauereibesitzers Bischoff; Martha Elise, T. des Galanteriearb. Lehmann; Emma Luise Martha, T. des Geschirrführers Roth; Martha, eine unehel. T. — Getrauet: der Schmied O. E. Schmidt hier mit Frau M. F. geb. Ecke; der Schuhmacher F. W. P. Pestel hier mit Frau M. L. geb. Hempel.

Stadtkirche. Donnerstag früh 9 Uhr Wochen-Communion.

Neumarkt. Getauft: Hermann Richard, S. des Tischlers Hüttig; Friedrich Paul, S. des Handarb. Dieter in Venenien.

Altenburg. Getauft: Willy Erich, S. des Bäckermstr. Köhler. — Getrauet: der Handarb. Werner mit Frau geb. Gerstäcker. — Beerdigt: die Ww. Wiedemann geb. Walther; der Stadtrath Otte.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Schlossermeister **Carl Hesse** im 75. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, gr. Sixtistraße 16, aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Mittag 12 Uhr verschied in Halle nach schwerem Leiden unser lieber kleiner Ernst im Alter von 2½ Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Max Müller.
Minna Müller geb. Schlippe.

Die Beerdigung findet hier Dienstag 11 Uhr vom Neumarkt Nr. 15 aus statt.

Die Beerdigung des Herrn Kgl. H.-O.-S. Sesselberg findet **Dienstag Nachmittag 2½** Uhr von Neumarkt Nr. 7 aus statt.

Civilstandsregister d. Stadt Merseburg
vom 6. bis 12. April 1891.

Eheschließungen: der Handarb. Friedrich Wilhelm Kowalewski mit Sophie Christiane Henriette Bauer, Unteraltenburg 39; der Maurer Friedrich Wilhelm Frauendorf mit Friederike Emilie Steinbrück, Johannisstr. 10; der Schmied Albert Emil Schmidt mit Marie Friederike Ecke, Vorwerk 2; der Markthelfer Friedrich Wilhelm Krenkel mit Auguste Amalie Schmidt, Burgstr. 13; der Militär-Invalid Heinrich Hermann Nitzschke mit Marie Auguste Dietze in Lindenau; der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Paul Pestel mit Marie Louise Hempel, Kreuzstr. 3.

Geboren: dem Maurer Günther eine T., Sixtiberg 25; dem Dreher Gundermann eine T., kl. Sixtistr. 7; dem Posamentierwaarenhändler Käther eine T, Schmalestr. 11; dem Handarb. Götze ein S., Neumarkt 74; dem Landbriefträger Schmidt eine T., gr. Sixtistr. 13a; eine unehel. T.; dem Special-Com.-Büreau-Diätar Blumberg eine T., gr. Ritterstr. 9.

Gestorben: des verstorb. Feldhüters Wiedemann Wittwe, Marie geb. Walther, 71 J., Unteraltenburg 63; der Handarb. Kaule, 29 J., städt. Krankenhaus; des Handelsmanns Götze T, 3 W., Clobigkauer Str. 7; der Tischlermstr. Malpricht, 69 J., Hälterstr. 3.

Die unter dem Hinterhofe des alten Rathhauses befindlichen beiden **Keller** Nr. II. mit einem Eingange nach der Oelgrube zu sollen vom 1. Juli d. J. ab anderweit meistbietend vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 18. April cr., vormittags 10½ Uhr,

im Communalbüreau anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im genannten Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 8. April 1891.

Die Bau-Deputation.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an, versteigere ich im **Casino**, vor dem Sixtithore, div. Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, Federbetten, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Mah.-Spiegelschrank, Gartenstühle, 1 Fleischerklotz, 1 Fleischhackmaschine, div. Fenster, Glasthüren, Porzellan, Bierseidel, sowie **1 Partie Regenmäntel** meistbietend gegen **Baarzahlung.**

Merseburg, den 13. April 1891.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Obstbäume.

Aepfel, Birnen, Süsskirschen, gutbewurzelte kräftige Stämme, empfiehlt

A. Münch, Handelsgärtner.

Neuheiten in Kleiderstoffen

in schöner aparter Ausführung bei reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Ed. Zentgraf—Heber.

Lehrkursus für Damenschneiderei.

Am 15. d. M. eröffne ich einen Kursus für Damen, welche das **Zuschneiden, Maaßnehmen** und **Verfertigen der Damen- und Kindergarderobe** nach praktischer und einfacher Methode, ohne Freihandzeichnen, in kurzer Zeit erlernen bez. für ihren Bedarf arbeiten wollen. Tageszeit nach Wahl. Gef. Anmeld. erbeten.

Louise Schwenkler, Steinstraße 5.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein

Wiener Schuhwaarenlager

von Preußerstraße Nr. 18 nach Markt Nr. 7, Eingang durch den Hausflur (Wohnung 1 Treppe).

Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen hierdurch meinen Dank ausspreche, bitte ich ein geehrtes Publikum sowie meine werthen Kunden, mir ihr Wohlwollen auch hierher übertragen zu wollen.

Merseburg, den 11. April 1891.

Gustav Runkel.

Der Ausverkauf zum Selbstkostenpreis findet noch ferner statt. **D. O.**

Oelbermann's Holländischer *Fussbodenlack,*

Schutzmarke,

Ed. Oelbermann jr., Bonn,

aus härtestem Bernstein bereitet, findet, einmal erprobt, in jedem Haushalt dauernde Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.

Sehr ergiebig, daher sehr billig.

Nebenstehende Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Preis pr. Kilo Mk. 2,50, ½ Kilo Mk. 1,30.
In **Merseburg** bei: **Wilh. Kieslich.**

Die beste Gelegenheit

um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Paßform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

Jul. Mehne, kleine Ritterstraße 1.

Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.

NB. Mein **Hausgrundstück** kleine Ritterstraße 1 stelle sofort zum Verkauf.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., vormittags 9½ Uhr, versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hier

1 Partie Schnitt- und Wollwaaren.

Merseburg den 13. April 1891.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Stadtgut-Verkauf.

Ein hiers. beleg. **Oekonomiegut** mit 2 Scheunen, gr. Ställen 2c., worin Landwirthschaft mit ca. 200 Morgen Feld betrieben, ist sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Säcke.

Leere gebrauchte lochfreie Säcke kauft **Ed. Klauss.**

Eine **Kuh mit dem Kalbe** (Schwarzschecke) steht zu verkaufen

Zscherben Nr. 5.

Ein Läuferschwein (Borg) zu verkaufen

Kurzestraße 4.

Ein grüner Papagei

mit **Bauer** ist zu verkaufen

Annenstraße Nr. 3, 1 Tr.

Eine Drillmaschine

(14 reihig) steht zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen großen Lehnstuhl

hat zu verkaufen **J. Weibgen.**

4500 Mark

sind auf eine sichere Hypothek zum 1. Juli auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, St., K., K. und allem Zubehör (groß), Mitte der Stadt, zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Karlstrasse 4 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sämmtlichem Zubehör zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Hausverkauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen verkauft Unterzeichneter sein an der besten Lage gelegenes Geschäftshaus. **Jul. Mehne.**

Freundl. Wohnung, enthaltend Stube, Kammer u. Zubehör, für 26 Thlr. zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen. Näh. **Geiststr. 1,** 1 Treppe hoch.

2 Stuben, Kammer, Küche, verschließb. Vorsaal und Zubehör zu vermiethen

Weiße Mauer 3, 1 Tr.

Ein Logis zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Hüterstraße 1 a.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist **Gotthardtsstraße Nr. 11** zu vermiethen.
Näheres **1. Etage.**

Ein Logis mit allem Zubehör zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen

Sand Nr. 6.

Eine freundliche Wohnung, St., 2 K., Küche und Zubehör ist zu vermiethen u. 1. Juli oder auch früher zu beziehen. Preis 40 Thlr.

Oberaltenburg Nr. 11.

Breitestraße 16 ist eine freundliche Hofwohnung sofort oder später zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen. Zu erfragen

Weißenfelser Straße 18.

Eine Etage, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche, Bodenk. u. Zubehör, sofort zu beziehen.

H. Horn, Lauchstädter Str.

Eine **herrschaftliche Wohnung** mit Garten ist zu vermiethen und per sofort zu beziehen; eine kleine Wohnung an ruhige Leute per 1. Juli zu vermiethen

Lauchstädter Straße 8.

Grünestraße 2 freundliche Wohnung (2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w.) zu vermiethen.

Herrschaftliche

Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei **Jul. Mehne.**

Ein kleines Logis zu vermiethen

Breitestraße 5.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermiethen und sofort oder 1. Juli zu beziehen

Neumarkt 56.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermiethen und sogleich oder 1. Juli zu beziehen. **Karl Pieritz,** Steinstr. 5.

Eine Familien-Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Unteraltenburg 42.**

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **Neumarkt 59.**

Ein **fein möblirtes Zimmer** mit Schlafzimmer ist an 1 oder 2 Herren zu vermiethen und sofort zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Brendel.**

Eine freundlich **möblirte Stube** und **Kammer** sofort zu vermiethen

Dom Nr. 11, 3 Tr. rechts.

Eine **möblirte Stube** zu vermiethen

Windberg 10.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen und sofort oder 1. Mai zu beziehen

Lauchstädter Straße 18.

3 Schlafstellen

offen **Unteraltenburg Nr. 9.**

Zwei Schlafstellen

sofort zu beziehen **Lauchstädter Str. 18.**

Eine Schlafstelle sofort zu vermiethen **Mälzerstraße 2.**

Zwei Schlafstellen

offen **Brühl 10.**

Zinnsand

wieder eingetroffen.

Zugleich empfehle: **Putzpomade, Putzpasta, Silberputz, gem. Putzstein,** sowie **prima Fettglanz-Wichse.**

Wilh. Rößner. Oelgrube 7.

Klassensteuer-Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Formulare

zur Invaliditäts- und Altersversicherung

hält vorräthig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Oelgrube Nr. 5.

Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale 2c., mit angehängter **Hausordnung** hält vorräthig **Th. Rößner,** Buchdruckerei, Oelgrube Nr. 5.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Oelgrube 5.

H. Zierfuss,

Möbel-Fabrik und -Magazin,

Weissenfels,

Jüdenstraße 16, Jüdenstraße 16,

empfiehlt

Möbel, Spiegel, u. Polsterwaaren in großer Auswahl.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Franco-Zusendung per Möbelwagen.

Wasserdichte

Pferdedecken

Stück von 7 Mk. an bei

Ed. Zentgraf—Heber.

Crystallzucker zur Bienenfütterung.
Pastorentabak à Pfd. 80 Pf.
Versand in 10 Pfd.-Beuteln à 8 Mk. franco unter Nachnahme.

Ferd. Engel.

Zeige hierdurch an, daß ich die **Agentur** von der **Staats-Lotterie** übernommen habe und sind Bezugsscheine bei mir zu haben. Auch ertheile Auskunft.

Friedrich Reinhardt zu **Meuschau Nr. 63.**

Obstbäume.

Aepfel, Birnen, Süßkirschen, Sauerkirschen, Ostheimer à Stück 30 Pf., sowie **großfrüchtige Stachel-, Johannisbeeren und starke Weinfechser** empfiehlt

C. Heuschkel,
Leunaer Straße 4.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden** kleiner **Kinder.** Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei

F. Curtze, Apotheker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0003

Durch persönliche Einkäufe in den Fabriken hatten wir Gelegenheit, das **Neueste vom Neuen in reinwollenen, hochaparten**

Kleider-Stoffen

unter Herstellungspreis einzukaufen, und empfehlen diese in großartiger Auswahl zu **außerordentlich billigen festen Preisen.** (B. 1717 H.)

Brummer & Benjamin, Halle a/S., 23 Gr. Ulrichstr. 23.

Confection, Mode- und Leinenwaaren, fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche etc.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hunderfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maaße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Bitschofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50 jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 22. Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Tarfes, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consulis Dr. von Aschenbach in Cosfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jech in Wien, — des Dr. E. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, **Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbeweglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche,** Schlaflosigkeit u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **blechsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in: **Magdeburg** bei der **Reichsadler-Drogerie S. Bollegraaf,** Jacobsstraße 6.

Lemaire & Co., Apotheke I Classe, **Paris,** Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Samitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, „hat die Jury der **internationalen hygienisch medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, Professor „und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und „Mitglied der Medizinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinalcommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Labora„toriums und Mitglied der Medizinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne „Medaille** ertheilt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Commission ist „die höchste Anerkennung."

Sommerweizen

ist wieder zu haben.

Thieme & Neubert.

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang bei Willy u. Martha Straube.

Bruch-Chocolade

mit Vanille, bestes Fabrikat, unter Garantie für „rein Cacao und Zucker" ohne Beimischung anderer Stoffe, p. Pfd. 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.,

Tafel-Chocolade

verschiedenster Qualität p. Pfd. 1 bis 3 Mk., garantirt rein von 1 Mk. 20 Pf. an,

Chocoladen-Pulver

mit Gewürz oder Vanille p. Pfd. 60, 70, 80 und 100 Pf., letzteres garantirt rein,

Holländisches Cacaopulver

von van Houten & Zoon und andere vorzügliche Marken **(bei Abnahme größerer Quantitäten, besonders zum Wiederverkauf, entsprechenden Rabatt oder billigere Preise)** empfiehlt

G. Schönberger,
Conditorei.

Schaufl und Asche
kann stets abgeladen werden
Louisenstraße 1.
F. H. Kunze.

Die Katarrhe

der **Lunge,** des **Kehlkopfs,** des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Athmungswege und deren erworben und als Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) ꝛc. erwiesen haben.

In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den **Katarrh** aber **heilen sie nicht.**

☞ Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift tragen. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt Extract, Süßholzpulver, Traganth, Benzoegummi und Chocolade. — In Merseburg: Apotheker **Curtze** und **Marche.**

Zur Aussaat empfehle ich August-Hafer, Luzerne- und Rothkleesaat, seidefrei, **Rüben- u. Gurkenkerne** in nur besten und ertragreichsten Sorten zu billigsten Tagespreisen.

F. W. Tänzer,
Neumarkt.

Ad. Schäfer, Merseburg,
empfiehlt in reicher Auswahl die jetzt so beliebten **reinwollenen**

Echarpes

in den Preislagen zu 3,50, 4,—, 5,25 und 6,50 Mark.

Hervorragende Neuheiten.

Herzog Christian

Mittwoch den 15. d., zur Contra
versammlung, von früh 1/2 10 Uhr a

Speckkuchen.

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest

Ein j. Mädchen von 16 J. wünscht sich in einem Geschäft als **Verkäuferin** auszubilden. Man bittet werthe Adr. unter **H. A.** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Mädchen von 16 oder 17 Jahren wird sofort oder 15. Mai für einen leichten Dienst gesucht **Oelgrube 24.**

Ein Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag sucht
Frau **Kaether,** Schmalestr. 11.

Ein Schulmädchen sucht eine Aufwartung **Oberbreitestraße 16.**

Ein junges ehrliches Mädchen wird als **Verkäuferin** für sofort gesucht
Roßmarkt 1, im Laden rechts.

Zu sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht
Hallesche Str. 8 im Restaurant.

Ein sauberes Mädchen wird für einige Stunden des Vormittags als
Aufwartung gesucht
Weißenfelser Straße 18, 1 Tr. links.

8—10 Meter schwarze Kette
auf dem Wege von Merseburg nach Beuna **verloren** worden. Abzugeben gegen Belohnung im **Gasthof zu Kötzschen.**

Zwei Stücken Holz sind gefunden worden. Abzuholen **Krautstraße 15.**

Am Donnerstag ist von der Ritterstraße bis zum Hause Entenplan 2 und von da nach der Dom-Apotheke, Schmiedeweg zurück **1 silberne Broche** (Muschel) **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Kl. Ritterstr. 6** Laden links.

Ein **grauer Filzhut** und ein schwarzer **Regenschirm** gefunden worden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nachruf

unserm lieben Sohn und Bruder **Karl Kaule**

Der Tod schlägt tiefe Wunden
Ins treue Mutterherz.
Wir haben es empfunden,
Daß Du gelitten großen Schmerz.
Der Herr mög' sich erbarmen
Ueber den nun verlass'nen Sohn,
Welcher in seiner Jugend
Trug bittre Leiden schon.
Das gute Kind, das Gott ihm gab,
Beweinet nun der Eltern Grab
Des Nachts im stillen Kämmerlein,
Wo es oft sitzt so ganz allein.

Von seiner trauernden **Mutter** und seinen Geschwistern **Wilhelm Kaule** und **Emilie Paulizen**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 5. bis mit 11. April 1891.

Weizen, pr. 100 Kl.	21,50	bis	19,—
Roggen, do.	18,50	bis	17,50
Gerste, do.	18,50	bis	16,—
Hafer, do.	17,—	bis	15,—
Erbsen, do.	21,—	bis	14,—
Linsen, do.	26,—	bis	16,—
Bohnen, do.	22,—	bis	20,—
Kartoffeln, do.	7,—	bis	6,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,70	bis	1,30
Bauchfleisch, pro Kilo	1,30	bis	1,10
Schweinefleisch, do.	1,60	bis	1,30
Schöpsenfleisch, do.	1,40	bis	1,30
Kalbfleisch, do.	1,30	bis	1,20
Butter, do.	2,20	bis	2,—
Eier, pro Schock	3,60	bis	3,40
Heu, pro 100 Kilo	7,—	bis	6,—
Stroh, do.	5,50	bis	5,—

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 5. bis mit 11. April 1891
pro Stück 9,— Mk. bis 16,50 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0004

Deutschland.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Die sozialdemokratische Maifeier scheint nach einer Berliner Correspondenz der S.-Ztg. besonders in den romanischen Ländern in großem Rahmen geplant zu werden. Sowohl in Italien als auch in Spanien und Portugal, gar nicht zu reden von Frankreich, finden zahlreiche Massenmeetings statt, um dieselbe würdig vorzubereiten. In Rom, Florenz, Turin, Mailand, Barcelona, Madrid 2c. waren die Behörden gezwungen, zur Verhinderung etwaiger Unruhen umfassende Vorkehrungen zu treffen. Theilweis hatte man sogar die Truppen konsignirt. Unter den Rednern stellten überall die Extremen, besonders die Anarchisten das Hauptcontingent. Ueberhaupt scheinen diese Elemente mit dem Vorhaben umzugehen, die Maifeier zu weitgreifenden revolutionären Kundgebungen bezw. Ausschreitungen auszunutzen. Damit soll auch unter anderem die Rundreise des Communarden-Generals Amilcare Cipriani in Sicilien und Süd-Italien in unmittelbarem Zusammenhange gestanden haben. In Catania wurde eine von ihm geleitete Versammlung plötzlich von der Gendarmerie cernirt und alle Betheiligten, die Zeitungsreporter mit einbegriffen, durchsucht. Dementsprechend haben die Regierungen in Italien, Spanien und Portugal für den 1. Mai durchgreifende Sicherheitsmaßregeln in Aussicht genommen, um dadurch besonders anarchistische Ausschreitungen wirksam zu verhindern. — Ein Gegenstück zu dem Roman Bellamys hat soeben Konrad Wilbrandt, der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete, erscheinen lassen in seinem Roman „Des Herrn Friedrich Ost Erlebnisse in der Welt Bellamys". Den Erlebnissen des Bellamy'schen Julian West werden hier gleichfalls in Romanform diejenigen des Herrn Friedrich Ost während der Jahre 2001 und 2002 gegenüberstellt. Mit ruhigem Humor und unerbittlicher Konsequenz verfolgt der Roman den amerikanischen Phantasten auf seinen verzweigtesten Pfaden. Das 14 Druckbogen umfassende Buch wird gegen Einsendung des Preises von 1 Mk. durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung, Berlin SW., Zimmerstr. 8, portofrei gesandt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. April 1891.) Der Reichstag erledigte am Sonnabend in kurzer Sitzung einige kleine Vorlagen und Wahlprüfungen. Montag: Interpellation betr. Aeußerung des Kriegsministers über ostfriesische Landbewohner; Arbeiterschutzvorlage.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. April 1891.) Die zweite Berathung der Landgemeinde-Ordnung wird mit dem § 42 fortgesetzt; derselbe behandelt das Gemeinderecht der Gemeindemitglieder. Es soll das Gemeinderecht jedem zustehen, der ein Haus in der Gemeinde besitzt, oder 3 Mk. Grundsteuer jährlich entrichtet, oder zur Staatssteuer oder zu einem fingirten Steuersatze von mindestens 4 Mk. veranlagt und herangezogen ist. — Ein Antrag Eberty-Rickert (dfr.) beantragt die Streichung der Worte: „und herangezogen." — Minister Herrfurth hält den § 42 für einen der wichtigsten der Vorlage. Man möge den Antrag Eberty-Rickert annehmen. — Abg. Rickert (dfr.) bittet, einstweilen den Antrag Eberty anzunehmen; bei der dritten Lesung werde seine Partei einen weitgehenderen Antrag einbringen. — Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Die Commission hat das Wahlrecht der Häusler erweitert gegenüber der Regierungs-Vorlage. Dagegen schien es nicht angezeigt, das Wahlrecht der Nichthäusler zu erweitern. Bei der Abstimmung wurde unter Ablehnung des Antrages Eberty-Rickert (dfr.) die Commissionsvorlage im § 42 unverändert genehmigt. Die §§ 43 bis 45 werden unverändert angenommen. § 48 regelt das Stimmrecht. Es sollen danach ⅔ aller Stimmen mindestens den angesessenen Mitgliedern zufallen. Besitzer, welche 30 bis 75 Mk. Grundsteuer entrichten, sollen 2, solche, welche 75 bis 150 Mark zahlen, 3 und die mehr zahlenden 4 Stimmen erhalten, doch darf kein Stimmberechtigter mehr als ⅓ aller Stimmen führen. — Hierzu sind zahlreiche Abänderungsanträge gestellt. Ein Antrag Eberty-Rickert (dfr.) will den Angesessenen nur die Hälfte der Stimmen überlassen. Anträge v. Huene (Ctr.) und Barthold (frk.) wollen die Abstufungen der Steuer und die Zahl der Stimmen ändern. Ein Antrag v. Rauchhaupt (kons.) will diese Regelung des Stimmrechts lediglich durch Gemeindebeschluß festgesetzt wissen. — Sämmtliche Anträge werden jedoch nach längerer Debatte abgelehnt. Aufrechterhalten wird nur Absatz 1, wonach den Angesessenen mindestens ⅔ der Stimmen gesichert werden. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Bei einem Schweine des Fuhrwerksbesitzers R. in Weißenfels wurden von der Fleischbeschauerin Ww. Schader Trichinen in großer Menge vorgefunden.

† In Weißenfels hat ein kleiner Knabe von etwa 1½ Jahren in der vergangenen Woche Salzsäure getrunken, woran er bald danach verstarb. Die Salzsäure befand sich in einem nicht verschlossenen Schrank, an den der Kleine rutschend herangekommen war. Er hatte dann die Thür geöffnet und den tödtenden Inhalt getrunken.

† Dem königl. Landrath des Saalkreises, Herrn Geh. Regierungsrath v. Krosigk ist anläßlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Aus sämmtlichen Ortschaften des Saalkreises waren zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme eingelaufen.

† Aus dem thüringischen Oberlande wird übereinstimmend berichtet, daß auch dort in voriger Woche fußhoher Schneefall erfolgt ist.

† Der Verband deutscher Müller, Thüringer Zweigverband Erfurt, hält am 20. d. in Erfurt (Steinitzer's Saal) seine Hauptversammlung im Anschluß an eine Sectionsversammlung der Müllerei-Berufs-Genossenschaft, Section 16 (Thüringen). Auf der Tagesordnung der Versammlung des Müllerverbandes steht außer den regelmäßigen geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag des Herrn Jos. J. van den Wyngaert-Berlin über die verschiedenen wirthschaftlichen Fragen, welche den Verband im letzten Jahre beschäftigten.

† Vom 14. bis einschließlich 17. Juni d. J. wird in Bernburg a. S. eine große Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei, sowie von Geräthen und Materialien für dieselben stattfinden. Die Bedeutung derselben erhellt schon aus dem Interesse, welches derselben von höchster Stelle entgegengebracht wird, Ihre Hoheit, die Herzogin von Anhalt, hat das Protektorat übernommen. In der That werden auch seitens des Ausstellungscomitees außerordentliche Anstrengungen gemacht, um die Ausstellung zu einem Anziehungspunkt für die weitesten Kreise zu machen. Besonders begünstigend ist in dieser Beziehung, daß man über den Rahmen einer engeren Fachausstellung hinausgeht und auch alle zur Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei irgendwie in Beziehung stehenden Gewerbe zu dem Unternehmen heranzieht. Außer den Bäckern, Conditoren und Pfefferküchlern werden auch die Confitüren- und Kakes-Fabriken, die Mühlen, Molkereien und Hefenfabriken, ferner mit ihren Spezialitäten für die erwähnten Geschäfte die Maschinen- und Beleuchtungs-Branche, die Schlosser, Kupferschmiede, Blechschmiede, Klempner, Korbmacher, Siebmacher, die Luxuspapier- und Kartonnagefabriken, die Colonial-, Brennmaterial- und Glashandlungen, sowie alle anderen Geschäfte, welche Geräthschaften und Bedarfsartikel liefern, zur Ausstellung ihrer betreffenden Artikel veranlaßt. Den betr. Gewerbetreibenden, welche die Ausstellung mit Erzeugnissen und Artikeln beschicken, ist dadurch eine ausgedehnte Empfehlung und die Anbahnung neuer Verbindungen gewiß. Anmeldungen werden bis 14. Mai an das Ausstellungscomitee zu Bernburg erbeten. Nur bis zu dieser Zeit kann den Herren Ausstellern mit Bestimmtheit der nöthige Raum in jeder gewünschten Weise zur Verfügung gestellt werden.

† Der Magistrat von Magdeburg giebt bekannt, daß dort im Herbst d. J. die Eröffnung eines städtischen Schlachthofes bevorsteht und daß für den Fall, daß sich leistungsfähige Betriebsunternehmer zu annehmbaren Bedingungen finden, im Zusammenhange mit den Schlachthausanlagen eine Albuminfabrik oder eine Bluttrockenanstalt, ferner eine Talgschmelze errichtet werden kann. Die Anzahl der jährlichen Schlachtungen wird vorläufig auf ungefähr 23 000 Stück Großvieh, 90 000 Stück Kleinvieh, 60 000 Schweine geschätzt.

† Die Stadtverordnetenversammlung von Magdeburg überwies dem Magistrat einen Antrag, aus dem diesjährigen Brande am Domplatz Anlaß zu nehmen, die königl. Regierung zu ersuchen, Abstand von dem bereits in Angriff genommenen Anbau eines Consistorial-Dienstgebäudes zu nehmen, statt dessen aber die möglichste Freilegung des Domes nach der West- und Südseite zu befürworten, die aus dem Brande etwa hergeleiteten Bestrebungen, das Archiv von Magdeburg zu entfernen, entschieden zurückzuweisen und die Herstellung eines Gebäudes zur Aufnahme städtischer Sammlungen möglichst energisch in die Hand zu nehmen.

† Elektrotechnische Versuchsstation zu Magdeburg. Vor einem Jahre wurde die elektrotechnische Versuchsstation zu Magdeburg eröffnet. Schon jetzt blickt dieselbe auf eine reiche Thätigkeit zurück und liefert somit den Beweis, daß die Gründung derselben einem Bedürfniß entsprochen hat. In gleicher Weise wie die Dampfkesselrevisionsvereine hat sie für ihre Mitglieder — die Anzahl derselben ist bereits zu einer stattlichen Höhe angewachsen — jährlich wiederkehrende Revisionen elektrischer Anlagen übernommen und nach dieser Richtung im Interesse der Besitzer eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit entwickelt, welche um so werthvoller sein dürfte, als die Versuchsstation in Magdeburg in ihrer Existenz vollständig unabhängig von elektrotechnischen Firmen ist und somit bei Abgabe ihrer Urtheile keinerlei Rücksichten zu nehmen hat, daher vollständig objektiv und unparteiisch urtheilen kann. Diese Thätigkeit erstreckt sich über ganz Deutschland. Neben den Revisionen beschäftigt sich die Versuchsstation auch mit der Prüfung und Begutachtung von Kostenanschlägen für elektrische Einrichtungen, giebt Rath und Auskunft über elektrische Bedarfsartikel und theilt ihren Mitgliedern die Erfahrungen, welche sie bei den Revisionen sammelt, in Form von Flugblättern, Cirkularen u. dergl. mit. In den nächsten Tagen wird der erste Jahresbericht der Versuchsstation zur Ausgabe gelangen, welcher Interessenten gern zur Verfügung steht. Wir wünschen diesem gemeinnützigen Unternehmen auch für die fernere Zeit Gedeihen und weitere Erfolge.

† Der vorläufigen Amtsenthebung des Directors der Magdeburger Gas- und Wasserwerke Dr. Tieftrunk ist der Antrag auf Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gefolgt. Dr. Tieftrunk selbst ist auf Weisung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. — Weiter schreibt man zu der unsauberen Sache: Vor einigen Jahren schon wurde entdeckt, daß für ca. 100 000 Mk. Grönaer Steine statt in den Bau des Filterbassins der Gas- und Wasserwerke nur auf die Baurechnung gekommen und bezahlt waren, und ferner waren infolge mangelhafter Beaufsichtigung die Fundamente zu den Wasserhebemaschinen von 500 Pferdekraft statt durchgehends massiv nur in den Umfassungswänden massiv ausgeführt, während das Innere mit Bruchsteinen ausgeschüttet war, so daß das Fundament sich senkte und die Maschinen nicht mehr funktionirten. Bezüglich der neuen Affaire hatte schon vor Jahresfrist, unterm 20. Februar 1890, der Stadtverordnete Licht die ungünstigen Betriebsergebnisse der Gasanstalt ausführlicher Prüfung unterzogen. Die Rechnungen über die letzten beiden Jahre waren dem Stadtverordneten Raßmus zur Prüfung übergeben. Der 150 Druckseiten umfassende Revisionsbericht fördert nette Vorgänge zu Tage. Ein großer Theil der Stettiner Originalrechnungen über Chamottesteine u. s. w. ist verschwunden; dieselben wurden in Magdeburg auf zu diesem Zweck von Stettin bezogenen leeren Formularen und zwar auf Anweisung des Dr. Tieftrunk umgeschrieben, was auch bei der Rechnung vom 25. Febr. 1885 in der von der Originalrechnung abweichenden Weise geschehen ist. Ferner hat Dr. Tieftrunk der genannten Fabrik vielfach mitgetheilt, bei welchen zur Lieferung ausgeschriebenen Posten ein Wettbewerb seitens anderer Lieferanten erfolge, wodurch die Fabrik in die Möglichkeit versetzt wurde, bei den ohne Concurrenz vergebenen Lieferungen höhere, die Stadt schädigende Preise zu erzielen. Die an Stettin gezahlten Preise sind riesige, denn während z. B. ein Buckauer Architekt die Formsteine an derselben Fabrik mit 5½ Mk. und die Chamotte-Mörtel mit 3 Mk. für 100 Kilo bezogen hat, zahlte die Verwaltung der städtischen Gaswerke für gleichwerthiges Material in derselben Zeit 9 bezw. 4 Mk. (!) Die Stadt hat von gen. Fabrik nach erfolgter Prüfung der Rechnungen 17074 Mk. herausbekommen. Bei Kohlenankäufen, Lieferung von Gußeisenröhren 2c. passirten ähnliche Dinge. Buchführung und Controle waren ganz mangelhaft. Dr. Tieftrunk war lebenslänglich angestellt und bezog 10 000 Mk. Gehalt, etwa 6000 Mk. an Tantièmen, hatte eine herrschaftliche Dienstwohnung inne und städtische Equipage zu seinen Diensten.

† Der Rechtsanwalt Siegen in Weimar ist seit einigen Tagen verschwunden. Derselbe war vor Gericht geladen worden um Rechnung über ihm anvertrautes Geld zu legen, erschien aber nicht zu dem Termin. Das großh. Amtsgericht macht darauf bekannt, daß Rechtsanwalt Wilke als Vormund Siegens verpflichtet worden ist.

† Auf dem Abort des Rathskellers zu Kottbus erschoß sich ein Oberzollamts-Assistent aus Danzig, der seit mehreren Tagen sich anscheinend zwecklos dort aufhielt. In seinem Rocke fanden sich 6000 Mk. in Kassenscheinen. Einen Trauring und eine Haarlocke hatte er in einem Briefumschlag im Gastzimmer zurückgelassen mit der schriftlichen Bitte, die Sachen seiner Frau zu senden.

† Gegenüber dem Boykott der Braunschweiger Sozialdemokraten über die Balhorn'sche Actien-Brauerei haben die übrigen Brauereien Braunschweigs beschlossen, solidarisch die geboykottete Brauerei schadlos zu halten.

† In Dresden erstickte in seiner Wohnung am 11. d. in Folge Einathmens von Kohlengasen ein Eisenbahnschaffner. Die Frau, welche Feuer angezündet und die Ofenklappe geschlossen hatte, fand man bewußtlos im Bette. Sie wurde in das Krankenhaus aufgenommen.

† In Dresden sollen die Aufwärter, Boten, Kassen- und Lagerdiener des Rathes nächstens uniformirt werden. Die Stadtverordneten erklärten sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0005

damit in ihrer letzten Sitzung einverstanden. Der Referent betonte, daß die Uniformirung wirklich geboten erscheine, denn wenn jemand jetzt in die zweite Etage des Altstädter Rathhauses gehe und dort fremd sei, so könne er beim Anblick des dortigen schwarzbefrackten Aufwärters nicht wissen, ob er einen solchen oder ein Rathsmitglied vor sich habe. Ein anderer Stadtverordneter erzählte, daß in der That eine Dame einmal den Aufwärter mit den Worten angesprochen habe: „Habe ich die Ehre, den Herrn Oberbürgermeister ꝛc.?" Daß sie sich geirrt hatte, wurde der Fragerin durch die devote Antwort: „Nein — aber ich werde Ihnen anmelden" bekannt.

† Ein originelles Beglückwünschungstelegramm an den Fürsten Bismarck anläßlich des letzten Geburtstages desselben haben — wie jetzt bekannt wird — eine zahlreiche Gesellschaft patriotischer Männer in Einsiedel bei Chemnitz abgesandt: „Dem Einsiedler im Sachsenwalde senden ehrfurchtsvolle Glückwünsche die Einsiedler im Sachsenlande."

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. April 1891.

† Der Conzertmeister August Kömpel, der berühmte Violinvirtuos und Lieblingsschüler Spohrs, eine auch in den musikalischen Kreisen hiesiger Stadt bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist am vorigen Dienstag Abend in Weimar gestorben.

** Eine ständige Pferde-Ausstellung (Pferdedepot) in Verbindung mit einer Anstalt zur Pflege und Behandlung kranker Pferde, sowie mit einer Fachschule zur Ausbildung von Kutschern und Pferdepflegern wird für die Kreishauptmannschaften Leipzig und Zwickau, für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt und für die angrenzenden thüringischen Staaten geplant: das Pferdedepot wird gewissermaßen als Central-Markthalle für den Handel mit Pferden, der von einem aus Fachleuten gebildeten Kuratorium geleitet und beaufsichtigt werden soll, anzusehen sein. Züchter, Händler und Besitzer können daran theilnehmen. Die Betheiligung an diesem gewinnbringenden Unternehmen kann mit Antheilen von je 50—500 Mk. stattfinden. Interessenten erfahren Näheres von dem Vorstande der „deutschen Pferdebesitzer-Genossenschaft" zu Berlin NO., Georgenkirchstr. 40, wohin Mittheilung zu richten auch diejenigen Interessenten gebeten werden, welche an einer der Mitte Mai in Halle a. S., Leipzig und Gotha oder Erfurt stattfindenden Besprechung in dieser Angelegenheit sich betheiligen wollen.

** Auf einem Felde an der weißen Mauer wurde am Sonntag früh eine frisch eingegrabene Kiste mit ca. 1/2 Centner Käsen aufgefunden und der Polizei übergeben. Die Waare entstammt dem beim Kaufmann H. in der Lindenstraße ausgeführten Diebstahle.

** Alters- und Invaliditätsversicherung. Bekanntlich werden in der Uebergangszeit Alters- bezw. Invaliditätsrenten nur denjenigen Versicherten gewährt, welche Bescheinigungen über ihre Beschäftigung in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältniß während einer bestimmten Periode vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beibringen können. Vielfach war nun die Annahme verbreitet, daß für die Dienstboten die Dienstbücher als solche Bescheinigungen anzusehen seien. Dem gegenüber mag darauf hingewiesen werden, daß das Reichsversicherungsamt sich jüngst auf eine Anfrage des Vorstandes einer Versicherungsanstalt vorbehaltlich seiner instanziellen Entscheidung dahin ausgesprochen hat, daß die nach der preußischen Gesindeordnung vorgeschriebenen Dienstbücher als solche Bescheinigungen nicht angesehen werden. — Auf ein Mißverhältniß bei der Invaliditätsversicherung macht die „Deutsche Landw. Presse" aufmerksam. Danach ist in den ersten Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Altersrente in den Lohnklassen 2 bis 4 erheblich höher als die Invalidenrente, sodaß also die Empfänger von Altersrenten sich verschlechtern würden, wenn sie, invalide geworden, statt der Altersrente die Invalidenrente empfangen. Abgesehen von der untersten Lohnklasse haben also die Altersrentner kein Interesse, die Umwandlung der Altersrente in eine Invalidenrente zu beantragen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Auf dem Bauplatz der neuen Actien-Zuckerfabrik in Roßleben a. U. machten sich dieser Tage mehrere Maurer den einfältigen Scherz, eine Glasflasche durch ungelöschten Kalk zur Explosion zu bringen. Hierbei wurde der Maurerlehrling H. aus Bottendorf von der explodirenden Masse getroffen und am rechten Auge schwer verwundet. Wie die Hall. Ztg. meldet, wurde der junge Mann der kgl. Augenklinik in Halle überwiesen.

Vermischtes.

* (Zur Blutthat in der Händelstraße) in Berlin. Die durch den Mörder Karl Studt gegen seine Mutter in der Händelstraße 15 vollführte That ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, ein Akt des Wahnsinns gewesen. Studt verfiel Freitag Abend in der Charitee plötzlich in Tobsucht, so daß er nur durch Anlegung einer Zwangsjacke gebändigt werden konnte und verstarb dann bald darauf an innerer Verblutung. Die Mutter ist am Freitag vernommen worden und gab auch am Sonnabend Hoffnung auf Herstellung.

* (Zum Doppelmord in Berlin.) Die nach unserer letzten Mittheilung als Kaufmann Henckel und Frau in das Fremdenbuch eingetragenen Selbstmörder sind der im 31. Lebensjahre stehende Buchhalter Theodor Bode und die 21jährige Kellnerin Auguste Kunsch, beide von Berlin. Bode ist zum zweiten Male verheirathet gewesen und hatte aus der ersten Ehe drei Kinder, während die zweite kinderlos blieb. Die erste Frau ist vor vier Jahren gestorben, die zweite wohnt noch in der gemeinschaftlichen Wohnung, Ackerstr. 70. Vor etwa drei Jahren lernte Bode die Kunsch kennen, welche bei ihrer Mutter wohnte und in einem Restaurant der Friedrichsstraße beschäftigt war. Von dieser Zeit ab vernachlässigte er seine Familie vollständig und tyrannisirte sie außerdem derartig, daß sein ältestes Kind, ein erst achtjähriges Mädchen, die Mißhandlungen des Vaters nicht mehr erdulden konnte und sich deswegen vergiftete. Bode's Verhältniß mit der Kunsch verschlang Unsummen und verzehrte nach und nach das eingebrachte Vermögen der zweiten Frau vollständig. Da die Kunsch auf Bode's Wunsch ihre Stellung als Kellnerin aufgegeben hatte und er nun auf sein Gehalt angewiesen war, griff er zur Bestreitung seiner großen Ausgaben zu fremden Mitteln und unterschlug seinem Prinzipal bedeutende Summen. Als er sich entdeckt sah, beschlossen Beide, gemeinsam zu sterben.

* (Schülerselbstmord.) Der Realschüler Georg Rothenbücher aus Marktheidenfeld hat sich bei Würzburg im Main wegen drohender Schulstrafe ertränkt.

* (Ueberfahren) wurde am Dienstag Mittag unweit des Schmiedeberger Bahnhofes von dem nach Hirschberg fahrenden Personenzuge der 60jährige Stellenbesitzer Schäckel, welcher wegen seiner Schwerhörigkeit den heranbrausenden Zug nicht bemerkt hatte, und auf der Stelle getödtet. Als der Zug zum Stehen gekommen war, entdeckte man in ganz kurzer Entfernung von der Unfallstelle einen Schienenbruch, der, wenn er unbemerkt geblieben wäre, eine Gefährdung des Personenzuges hätte bewirken können.

* (Schiffsunfall.) Nach einer Meldung aus Rouen stieß der deutsche Dampfer „Sundwall", auf der Fahrt in's offene Meer begriffen, mit einem kleinen Boot zusammen, dessen zwei Insassen ertranken. Die französischen Behörden verweigerten in Folge des Unfalles, der durch starken Nebel herbeigeführt wurde, dem Sundwall die Lootsen, weshalb er nach Rouen zurückkehren mußte.

* (Infolge eines Felsturzes) wurde, wie aus Grenoble gemeldet wird, das Dorf Enchatras theilweise verschüttet. Zwei Personen wurden getödtet und eine dritte verwundet.

* (Von der Gefangennahme deutscher Matrosen) des Kanonenbootes „Wolff" durch chinesische Piraten und ihrer Befreiung war kürzlich in einem angeblichen Briefe eines Matrosen berichtet worden. Wie die „Volksztg." zuverlässig mittheilen kann, ist diese Nachricht von Anfang bis zu Ende erfunden.

* (Zum Koch'schen Heilverfahren.) Die medizinische Universitäts-Klinik zu Bonn hat die Versuche der Behandlung der Tuberkulose mit dem Koch'schen, sowie mit dem Liebreich'schen Mittel eingestellt.

* (Revolte.) In Budsin entstand am Freitag Nachmittag nach Beendigung der Controlversammlung unter den Mannschaften Streit. Einer der Leute wurde vom Gendarmen Marx durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Aus Colmar sind mehrere Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe dort eingetroffen.

* (Grubenbrand.) Aus Gleiwitz, 11. April, wird gemeldet: Auf Karolinenschacht ist ein großer Brand ausgebrochen. Zwanzig betäubte und schwer verletzte, sowie ein todter Bergmann sind bis jetzt an die Oberfläche gefördert. Auch Pferde sind umgekommen.

* (Der Collision mit einer Wasserhose) ist mit knapper Noth der Dampfer „Amerika" auf der Fahrt von New-York nach Nassau entgangen. Man meldet darüber: Die Wasserhose hatte die Form einer hohen Säule, war etwa 40 Fuß im Umfang stark und näherte sich dem Schiff mit großer Geschwindigkeit unter furchtbarem Getöse. Die Mannschaft war vom Schreck gelähmt und wußte nicht, ob sie die bereits geladene Kanone auf die Wasserhose abfeuern sollte oder nicht. Endlich entschloß sich der Kapitän, vollen Dampf zu geben, und die „Amerika" passirte die gefährliche Wassersäule in einer Entfernung von nur 25 Fuß. Als dieselbe zusammenbrach, wurde das Schiff von den Wogen 26 Fuß in die Höhe gehoben. Im Falle einer Collision wäre es unzweifelhaft mit Mann und Maus untergegangen.

* (Rauchlose Kohle.) In Gegenwart des Prinzen von Wales, der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe von Preußen fand am Mittwoch in London auf dem Grundstück der Firma Brewis Brothers der erste Versuch mit einem neuen rauchlosen Feuerungsmaterial statt, welches von einem Deutschen Namens Koopmann erfunden worden ist. Dasselbe besteht aus Kohlenstaub, ist mit einigen mineralischen Substanzen verbunden und hat die Form gewöhnlicher Briketts. Die Zusammensetzung ist das Geheimniß des Erfinders. Das neue Feuerungsmaterial verzehrt nicht allein den Kohlenrauch, sondern auch alle schädlichen Dämpfe, welche sich bei der Feuerung mit Kohlen einstellen, wie sich bei diesem Versuch unzweifelhaft herausstellte. Der Erfinder, Herr Kopmann, hatte die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein Bouquet überreichen zu dürfen.

* (Die Cholera in Kleinasien.) Aus Konstantinopel schreibt man uns: Nunmehr läßt sich nicht mehr leugnen, daß in Marash, ungefähr 18 Stunden von Aleppo, die asiatische Cholera wieder zum Ausbruch gekommen ist. In einigen Stunden wurden davon 34 Personen hingerafft. Die Lokalärzte scheinen in der Frage, ob Cholera oder Pest, noch zu keinem abschließenden Urtheil gekommen zu sein. Infolgedessen hat der Sultan zur Berichterstattung eine Commission von Aerzten entsandt, welche die Leichen untersuchen sollen. In ganz Kleinasien herrscht über diese Nachricht die hochgradigste Beunruhigung.

* (Blatternepidemie.) Aus Hanoi (Tonking) wird eine ziemlich ausgedehnte, aber nur in milder Form auftretende Blatternepidemie gemeldet.

* (Mittel gegen Krebsleiden.) Prof. Adamkiewicz von der Universität Krakau theilte nach einer Meldung der „Voss. Ztg." der Wiener Akademie der Wissenschaften mit, daß er ein Mittel gegen Krebserkrankungen gefunden und mit Erfolg angewendet habe. Er erklärt, daß aus den Krebsgeschwüren ein eigenartiges Gift ausgeschieden werde, welches die fortschreitende Erkrankung des ganzen Körpers bedinge.

* (Ein internationaler Hochstapler) suchte in Bremen Frauen von Reichsbankbeamten als angebliche Kriminalcommissar auf und beschlagnahmte bei denselben Geld und Werthgegenstände. Er entfloh und wird wahrscheinlich auswärts seine Gaunerei fortsetzen.

* (Vier berüchtigte internationale Diebe) sind in der Nacht zum Sonnabend auf dem Bahnhof zu Calais von französischen und englischen Detektivs verhaftet worden, weil sie vor 3 Jahren 2 Millionen aus dem Postwagen Ostende-Brüssel und 700 000 Francs aus dem Bahnzug Neuhafen-Wien gestohlen haben. Die Identität des Bandenchefs Pauwels, welcher Besitzer eines prachtvollen Schlosses in Bristol ist, wurde sofort festgestellt. Die anderen Verhafteten gaben falsche Namen und Adressen an. Pauwels ist bereits in England und Frankreich verurtheilt worden. Die englische Polizei war davon unterrichtet, daß die Bande große Werthe, welche sich in feuerfesten Schränken auf einem Dampfboote befinden, entwenden wollte. Nachschlüssel, die diese Schränke öffnen, wurden bei Pauwels gefunden. Die Diebe waren aber gewarnt und unternahmen deshalb den auf der Ueberfahrt geplanten Anschlag nicht.

* (Eine Studie über den Prinzen Jerome Napoleon), welche Karl Voigt in der N. Fr. Pr. veröffentlicht, entnehmen wir folgende interessante Stellen: „Als ich im Winter 1868 in Berlin Vorlesungen hielt, traf der Prinz dort ein, mit einer diplomatischen Mission betraut, über welche er übrigens beim Frühstück, wo ich öfter sein Gast war, nie ein Wort verlauten ließ. Um so offener sprach er sich über Personen und Vorkommnisse in der Gesellschaft aus. „Welcher Kontrast!" sagte er einmal, „wenn ein Mann in höherer Stellung, etwa wie ich, nach Paris kommt, bei Hofe und den Ministern verkehrt, so hat er nach acht Tagen alle Männer gesehen, die irgend eine Rolle spielen — bei dem Kaiser die Staatsbeamten und Generäle, bei der Kaiserin die aufgeschwindelten Schafsköpfe, bei meiner Schwester Mathilde Künstler und Literaten, bei mir Männer der Wissenschaft und Leiter der Oppositionsparteien, bei Fould die Finanzgrößen, und niemand wird es ihm verübeln, wenn er in einem Salon sich mit Arago, der doch ein unverhohlener Republikaner ist, angelegentlich unterhält. Hier aber dreht sich alles in abgeschlossenen Kreisen. Ob ich beim König, bei einem Prinzen oder einem Minister den Abend zubringe, überall sehe ich dieselben Personen, heute in kleiner Uniform, morgen in großer, immer dieselben Hofbeamten, dieselben Staatsmänner, dieselben Militärs! Ich hätte gern Virchow's und anderer Gelehrten Bekanntschaft gemacht — unmöglich! Dort, wo ich verkehren muß, sind sie nicht zu finden, und wenn ich einen Oppositionsmann, wie Virchow, aufsuchen oder am dritten Orte treffen wollte, würde ich den ganzen Erfolg meiner Sendung compromittiren. Aber," fügte er hinzu, „diese Abgeschlossenheit macht gerade ihre Stärke! Bei uns bekümmert sich jeder zuerst um alles Andere und ganz zuletzt erst um seine spezielle Aufgabe — hier ist es gerade umgekehrt." Schon damals waren ihm die Folgen eines etwaigen Conflikts vollkommen klar. „Wenn es zu einem Kriege kommen sollte, so wird es uns wahrscheinlich schlimm ergehen. Das preußische Volk ist mit seinem Königshause eng verwachsen und der Einheitsgedanke hat überall platzgegriffen. Die Hohenzollern können zehn Niederlagen aushalten, ohne dadurch vernichtet zu werden: das Kaiserreich fällt nach dem Verluste der ersten Schlacht um, wie ein Kartenhaus! Und die Deutschen können einen unglücklichen Krieg aushalten, wenn er auch sieben Jahre dauern sollte wie zur Zeit Friedrichs des Großen — wir aber wären selbst nach einem glücklichen Kriege in einem Jahre erschöpft bis auf das Mark der Knochen. Aber auch abgesehen davon", sagte er mit steigender Erregung, „wie liegen die Dinge? Mein Vetter und die Schafsköpfe, die um ihn sind, bilden sich ein, die Süddeutschen werden mit uns gemeine Sache machen! Es ist ja wahr, dieses Preußen ist wie ein Oelfleck, der sich immer ausbreitet; aber das hätte man vor 1866 bedenken sollen. Weshalb sollen denn Baden, Württemberg Sachsen und Bayern mit uns gegen ihre Stammesgenossen fechten? Weil sie meinem Onkel ihre Kronen verdanken? Weil der König von Württemberg mein Vetter ist? Das sind abgethane Dinge! Zu Zeiten meines Onkels war die Lage eine andere. Der deutsche Fürst, der sich heute für uns erklären würde, hätte damit seine Abtretung unterzeichnet und könnte sich glücklich schätzen, wenn er über die Grenze käme, ohne daß ihm einige Kugeln nachgeschickt würden. Aber ich predige tauben Ohren!"

* (Auswanderung nach Brasilien.) Nach dem „Herold" hat die russische Regierung die deutsche Regierung zum gemeinsamen diplomatischen Einschreiten gegen die agitatorisch betriebene, auf Verlockung zur Auswanderung nach Brasilien und Argentinien gerichtete Thätigkeit südamerikanischer Agenten aufgefordert. Es soll an die beiden genannten südamerikanischen Republiken die Forderung gestellt werden, daß sie entsprechende Maßregeln zur Verhinderung der Einwanderung mittelloser Emigranten treffen, und ferner soll verlangt werden, daß sie der Auswanderung aller derjenigen Emigranten, welche nach ihrer Heimath zurückzukehren wünschen, keine Hindernisse in den Weg legen, zu welchem Zwecke seitens der russischen Regierung Agenten nach Brasilien und Argentinien entsandt werden sollen, um die Verhältnisse der dorthin ausgewanderten russischen Unterthanen klarzustellen. — Nach dem Jahresbericht der Reichsbehörden über die Auswanderung sind über deutsche Häfen im Jahre 1890 überhaupt befördert worden nach Brasilien 33 665 Auswanderer und nach Argentinien 1830. Unter den Auswanderern nach Brasilien waren 29 226 Russen und 3145 Deutsche, unter den Auswanderern nach Argentinien 144 Russen und 643 Deutsche.

* (Boshaft.) Braut: „Ich möche meinen Bräutigam noch vor unserer Hochzeit mit irgend etwas überraschen — was rathst du mir?" — Freundin: „Hm — spiele ihm doch deinen Taufschein in die Hände!"

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) **v. 95 Pfg.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 73. Dienstag den 14. April. 1891.

⁂ Zur Beurtheilung des Zonentarifs.

Die naive Vorstellung, als ob die schwierige Frage der Reform der Personentarife mittelst des Zauberworts „Zonentarif" zu lösen sei, hat in der neuesten Nummer der „Nation" Abg. Broemel mit einem geradezu überraschenden Erfolge als irrig zurückgewiesen. Der Engel'sche Zonentarif begnügt sich bekanntlich mit drei Zonen und schlägt für die 1. Zone bis 25 Km. die Sätze von 0,25, 0,50, 2 Mk. für die drei Klassen; für die 2. Zone (26—50 Km.) 0,50, 1, 4 Mk.; für die 3. Zone über 50 Km. 1, 2, 6 Mk. vor. Für Blitzzüge werden die Sätze verdoppelt. Gepäck bis 50 Kgr. zahlt in der 1. und 2. Zone 0,50 Mk., in der 3. Zone 1 Mk. Das scheint ja sehr „radikal" und bekanntlich ist dieser angeblich so billige Zonentarif bereits Gegenstand einer volksthümlichen Agitation geworden. Diesen Heiligenschein des Zonentarifs hat Herr Broemel mit rücksichtslosen Zahlen zerstört. Die zahlenmäßigen Beweise möge man in der „Nation" nachlesen, hier kann mit Rücksicht auf den Raum nur das wesentliche Ergebniß beispielsweise angeführt werden. Bei der Hin- und Rückfahrt zwischen Magdeburg-Cöthen würde der Engel'sche Tarif nur bei einer Reise ohne Gepäck und für die III. und II. Klasse eine Ermäßigung, dagegen bei einer Reise mit Gepäck durchweg eine Erhöhung herbeiführen, welche sich für die I. Klasse auf weit über 100 Prozent stellt. Bei der Reise mit Schnellzügen würde z. B. zwischen Paderborn-Soest (25 Ko. Gepäck) eine Ermäßigung überhaupt nicht eintreten, man würde mit Gepäck sogar in der III. Klasse noch etwas theurer fahren als jetzt in der II. Klasse. Selbstverständlich hängen die Erhöhungen damit zusammen, daß beim Ueberschreiten der Zonengrenze auch nur um 1 Km., der höhere Satz für die in den Zonen begriffenen Entfernungen bezahlt werden muß. Bei gewöhnlichen Zügen würden sich die Erhöhungen für Hin- und Rückfahrt mit Gepäck für III. und II. Klasse in 2. Zone bis auf 33 Km., in der 3. Zone bis 66 Km. erstrecken. Bei Blitzzügen würde sich Preis für die III. Klasse sogar bis auf eine E fernung von 100 Km. höher stellen, als der jet Preis für die II. Klasse. Für die I. Klasse wü sogar schon bei einfachen Fahrten der Preis Anfang an bis auf 100 Km. Entfernung höher f als der jetzige und bei Blitzzügen würde sogar auf 200 Km. Entfernung eine beträchtliche Steiger eintreten. Diese Erhöhungen würden um so empfi licher sein, als sie sich überwiegend auf den Verk in mäßigen Entfernungen beziehen, auf den weite die größte Zahl der Reisen fällt und bei dem die Benutzung der Retourbillets die Regel ist. die Zonen von jeder einzelnen Station ab gerech werden, so würden in vielen Tausenden von Fä Erhöhungen eintreten. Herr Broemel knüpft diese Ausführungen die sehr zutreffende Bemerku daß die Erfolge des ungarischen und des österreichisc Zonentarifs nicht sowohl dem Zonentarif als solch als den Tarifermäßigungen überhaupt zuzuschrei seien und daß die deutsche Tarifreform an dem Ki metertarif, der sich dem Verkehr besser als irgend anderer anschmiegt, festhalten, aber den Hau nachdruck auf eine durchschlagende Ermäßigung Tarifsätze legen muß.

Politische Uebersicht.

Der **österreichische Reichsrath** ist am Sonnabend mit einer **Thronrede des Kaisers** feierlich eröffnet worden. In derselben wird zuerst Appell an die Parteien gerichtet zur Förderung gesetzgeberischen Aufgaben. Hierzu seien alle jenigen berufen und willkommen, welche den Stand und das Volk über die einzelnen Parteien stellen und in der Sorge für die höchsten Interessen durch die Parteibestrebungen unbeirrt bleiben wollen. Die rasche Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens habe gegenwärtig die Aufgaben für die Gesammtheit besonders zahlreich gestaltet. Es ist dringend nothwendig, daß die Wünsche der einzelnen Parteien vorerst zurücktreten. — Die nach berühmten Mustern gearbeiteten Redewendungen zeugen von einer sehr einseitigen Auffassung der Lage seitens der Regierung. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind bekanntlich geschaffen worden durch den Ausfall der jüngsten Neuwahlen zum Reichsrathe, wodurch die bisherige Regierungsmehrheit zerstört und die deutschliberale Linke zur ausschlaggebenden Partei geworden ist. Nunmehr geht in dieser Verlegenheit der Regierung plötzlich ein Licht auf über die Nothwendigkeit der Mitarbeit aller Parteien, nachdem sie vorher jahrelang die Deutschen zu Gunsten der Tschechen zurückgesetzt hat. Die Deutschliberalen sind jetzt der Regierung und den übrigen Parteien in der uneigennützigsten Weise vielleicht weiter entgegengekommen, als es sich mit ihren Interessen und der politischen Klugheit verträgt. Die Thronrede kündigt sodann Vorlagen zur Förderung des Einvernehmens zwischen den Unternehmern und Arbeitern an, sowie Vorlagen „zur Pflege der berechtigten Interessen des Kleingewerbes". Ferner werden Vorlagen angekündigt betr. die Regelung des Baugewerbes, die Ausdehnung der Arbeiter-Unfallversicherung, die genossenschaftliche Organisation des landwirthschaftlichen Berufes, betr. die obligatorische Feuerversicherung von Immobilien, sowie betr. die Bekämpfung der zunehmenden Verfälschung von Lebensmitteln und der Trunksucht. Die Thronrede bezeichnet es als Aufgabe der Regierung und des Reichsrathes, das Gleichgewicht im Staatshaushalt zu erhalten und zu sichern, und kündigt eine Wiederaufnahme der Reform der direkten Besteuerung an. Eine besondere Sorgfalt erheische die Pflege des Verkehrswesens. Die Unternehmungen des Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft werden die Fürsorge des Reichsraths in Anspruch nehmen. Die Regierung werde den Fortgang der Eisenbahnverstaatlichung eingehend erwägen

[illegible]

Königreiche und Länder und der verschiedenen Interessen des Volkes. — Der erfreulichste Passus in der ganzen Thronrede ist derjenige über die auswärtige Lage. Die Hervorhebung der Friedensaussichten ist gerade deshalb gegenwärtig um so willkommener, als hie und da versucht wird, beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Im übrigen befleißigt sich die Thronrede einer politischen und wirthschaftlichen Schönfärberei, welche in der inneren politischen Lage Oesterreichs thatsächlich keineswegs begründet ist.

Ueber **Kämpfe der französischen Truppen in Tonkin** mit **Piratenbanden** sind Nachrichten eingegangen. Einige Dörfer in der Provinz Ton-Tay sollen von den Piraten geplündert sein. Bei dem ziemlich heftigen Zusammentreffen in Banhyenyen hatte die städtische Miliz einen Verlust von mehreren Todten und Verwundeten und mußten zwei Compagnien aus Bachning zur Unterstützung dorthin gesandt werden.

Nach einer **russischen** Meldung des „Daily Telegr.", welche der „Voss. Ztg." übermittelt wird, wurde ermittelt, daß die am vorigen Montag in der Reitschule der Garde zu Petersburg verhaftete Person Mitglied des „Scävola-Clubs" in Charkow sei, dessen Mitglieder sich eidlich verpflichten, ihr Leben in wiederholten Anstrengungen, den Zaren zu ermorden, zu wagen. Aus Charkow werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet. Die Polizei glaubt die Mehrzahl der Mitglieder dieses Mörderclubs nunmehr verhaftet zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Studenten. Der vor etlichen Tagen in Petersburg stattgefundene Selbstmord eines Husarenoffiziers Namens Annenkow wird mit der Entdeckung der revolutionären Bewegung in Zusammenhang gebracht.

Ueber die **Untersuchungscommission** für die **Arbeiterfrage** in **England** hat am Freitag im englischen Unterhause der erste Lord des Schatzes, Smith, nähere Mittheilungen gemacht. Danach ist die Commission beauftragt, die Fragen über die Arbeitgeber und Arbeiter, die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die während der jüngsten Arbeitsstreitigkeiten im Vereinigten Königreiche aufgetretenen Arbeiterverhältnisse zu untersuchen und zu berichten, ob die Gesetzgebung mit Vortheil zur Abhilfe irgendwelcher entdeckter Uebel anwendbar und in diesem Falle, auf welche Weise sie anwendbar seien. — **Parnell** wurde nach einer Meldung des Depeschenbureaus „Herolb" gerichtlich aufgefordert, die ihm in dem Prozeß O'Shea auferlegte Geldbuße von 800 Pfd. Sterl. zu zahlen. Da Parnell auf diese Aufforderung nicht reagirt hat, ist die Behörde berechtigt, ihn für fallit zu erklären, wodurch er seiner bürgerlichen Rechte verlustig ginge.

Die angeblichen **bulgarischen Rüstungen** erklärt die offiziöse „Agence Balcanique" für **unbegründet**. Es handele sich um die Entsendung eines Bataillons Pioniere nach Slivnitza behufs Ausführung gewisser vor längerer Zeit beabsichtigter Befestigungen, für welche die Sobranje im letzten Jahre einen Credit bewilligt habe. Auch die Bestellung bei den Krupp'schen Werken sei einfach die Ausführung eines alten Projectes zur Completirung der Cadres der Armee. Uebrigens wäre es nichts Erstaunliches, wenn Bulgarien nach dem Beispiele anderer Staaten Maßregeln zu seiner eigenen Vertheidigung ergriffe. Die ebenfalls offiziöse „Agence de Constantinople" bestätigt aus zuverlässigster Quelle, daß bezüglich der ostrumelischen Frage von keiner Seite bei der Pforte Schritte unternommen seien.

Für eine **italienisch-französische Annäherung** werden jetzt von gewisser Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt. Der „Italie" zufolge wird der frühere französische Finanzminister Leon Say in einigen Tagen in Rom erwartet. Obgleich derselbe mit einer offiziellen Mission nicht betraut sei, so glaube man doch, die Reise werde einen merklichen Einfluß auf die Möglichkeit der Besserung der französisch-italienischen Handelsbeziehungen haben, umsomehr, als Leon Say und der Schatzminister Luzzatti alte Freunde und über mehrere wirthschaftliche Fragen vollkommen einig wären.

Die erste **holländische Kammer** genehmigte am Freitag die Vereinbarung mit Deutschland betreffend das Verkuppelungsgesetz, sowie die Ausführung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318910414-11/fragment/page=0007